

Schloss Broock: Von der Ruine zum schicken Festival-Zentrum?

Von Kai Horstmann

Geht es jetzt endlich wieder aufwärts mit Schloss Broock? Käufer und Insolvenzverwalter haben die Verträge unterschrieben. Mit Stefan Klinkenberg kaufte ein Berliner Architekt das Schloss. Und mit Architekten hat man in Vorpommern schon gute Erfahrungen gemacht, etwa bei Schloss Schmarsow, das Andrea Ruiken-Fabich wieder aufbaute. Rein zufällig sind beide Architekten befreundet.

BROOCK. Es ist geschafft – Schloss Broock hat nach jahrelangem Investitionsstau, Perspektivlosigkeit und der Privatinsolvenz des Frankfurter Projektmanagers Dr. Hans Rittinghausen einen neuen Besitzer. Nein, es ist nicht die russische Investorengruppe, die mit knapp 400 000 Euro der Höchstbietende war, auch der Bieter des zweithöchsten Betrages sagte ab. Dagegen unterschrieb der Berliner Architekt Stefan Klinkenberg (62) mit seiner Frau Monika (61), Sonderpädagogin, für die neu gegründete Projektgesellschaft Schloss Broock, am 11. Mai in Berlin den Kaufvertrag mit Insolvenzverwalter Schiebe aus Frankfurt. Der aber ließ sich bis Dienstag Zeit, den Vertrag ebenfalls zu unterschreiben. Doch nun soll es „rollen“, das Projekt, wie Klinkenberg mitteilt.

Wie Rittinghausen sieht sich auch Stefan Klinkenberg mehr als Projektmanager denn als Schlossherr. Zu hoffen ist dabei, dass dies die einzige Gemeinsamkeit der beiden Schloss-Broock-Besitzer ist.



Bei einer Tour auf dem Tandem entdeckten die neuen Eigentümer ihr Schloss Broock.

Nicht ohne Grund hat man Rittinghausen Planlosigkeit bei der Rettung des Schlosses vorgeworfen. Dagegen ist Klinkenberg Architekt und Projektentwickler, kennt sich in der Sache gut aus und kann viele erfolgreiche Projekte vorweisen. Beim Bürgerprojekt Rathaus Friedrichshagen in Berlin übernahm er die Gesamtplanung. Die Brauerei Königstadt im Berliner Prenzlauer Berg erweckte er zusammen mit der Genossenschaft der ansässigen Gewerbetreibenden zu neuem Leben. Selbst sein Wohnhaus ist so ein Gemeinschaftsprojekt. Monika und Stefan Klinkenberg wohnen und arbeiten in Kreuzberg.

„Mein Anspruch ist es, Projekte ganzheitlich zu bearbeiten, Schloss Broock ist ein soziales und denkmalgeschütztes Projekt mit einer hohen Bedeutung für die Region“, sagt Klinkenberg. Der Architekt wurde in

Köln geboren und lernte dort im Alter von 18 Jahren seine Frau kennen. Nach Zivildienst bei der Obdachlosenhilfe ging er 1976 zum Architektur-Studium nach Berlin.

Und hier legte er unbewusst den Grundstein zum Schlosskauf, weil er zusammen mit Andrea Ruiken-Fabich studierte. Nachdem diese das Schloss Schmarsow kaufte, besuchte Klinkenberg seine ehemalige Kommilitonin des Öfteren in Vorpommern. Pfingsten 2015 radelte er mit seiner Monika auf einem Tandem am Schloss Broock vorbei. Schon als sie die Anhöhe von Alt Tellin herunterkamen, waren sie begeistert von dem Schloss und der Schönheit des Tollensetals. „Da machen wir was draus“, sagte Monika.

Stefan war da wohl eher der kühlere Kopf, sah aber im ruinösen Zustand und der Größe der Anlage eine Herausforderung und eine Chance.



Im Büro von Stefan Klinkenberg hat jetzt die Planung für die Rettung der einstigen Perle im Tollensetal begonnen.

Den beiden war klar, dass viele Millionen Investitionen und eine tragfähige Nutzung nötig sind. Aktiv wurde Klinkenberg aber erst durch die Privatinsolvenz von Dr. Hans Rittinghausen, die leider zu einem sehr ungünstigen Zeitpunkt kam. Die Klinkenbergs besuchten gerade Freunde in Neuseeland. Und so gab er von Auckland aus sein Angebot ab, das weit unter dem Meistbietenden lag. Anfang März hatten sich die beiden höheren Angebote aber als nicht tragfähig herausgestellt und der Insolvenzverwalter fragte bei Klinkenberg erneut an. „Für mich war klar, dass ich nicht mehr bieten würde, die anderen machen es oder nicht. Wenn ja, dann wäre für mich das Projekt Broock gestorben“, sagt Klinkenberg.

Seit der Zuschlag da ist, laufen die Planungen an. Seine Grundidee ist, dass auf dem

Gelände in Kooperation mit Veranstaltern Musik- und Kulturfestivals stattfinden. Er rechnet mit zehn bis 20 größeren Veranstaltungen im Sommer und vielen kleineren Veranstaltungen über das Jahr hinweg. Im Schloss sollen Veranstaltungssäle sowie Zimmer für Künstler und Besucher hergerichtet werden. Der Wirtschaftshof, die ehemalige Reithalle, der Marstall und der Park bieten idealen Raum für Konzerte und Veranstaltungen, drinnen und draußen.

Die Besucher sollen aus Berlin, Hamburg, von der Ostseeküste, aus Polen und aus der Region kommen. Viele seiner Freunde lieben Festivals, möchten aber nicht im Regen und Matsch sitzen und Chemotoiletten benutzen. Für die Veranstalter ist es aufwendig und teuer, die Infrastruktur für jedes Festival neu zu schaffen. Die Infrastruktur soll hier dauerhaft

und nachhaltig zur Verfügung stehen.

Monika und Stefan Klinkenberg starten das Projekt, um dann weitere Mitstreiter zu integrieren. Firmen und Leute aus der Region sollen hier Beschäftigung finden. Christian Schmidt, der sich seit Jahren mit dem Schloss beschäftigt, wird die Projektleitung übernehmen. Im ehemaligen Haus von Otto Schmidt wird das Baubüro auf dem Gelände eingerichtet. Vor allem möchte Klinkenberg Firmen und Leute aus der Region beschäftigen. Wie seine anderen Projekte sieht er Schloss Broock auch als Gemeinschaftsprojekt mit mehreren Teilhabern an. Im Moment steht er mit seiner Frau Monika alleine da und sucht deshalb noch finanzstarke Mitstreiter. „Die Chancen für Schloss Broock liegen bei deutlich über 50 Prozent. Ansonsten hätte ich nicht damit begonnen“, sagt Klinkenberg.



Noch ist die Stimmung gut bei den neuen Eigentümern von Schloss Broock: Stefan Klinkenberg (62) mit seiner Frau Monika.

FOTOS: KAI HORSTMANN